

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Zürich, 1963-02-05

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Erika Mann
Kantonsspital, Zimmer A 75
Zürich

5. Februar 1963

Lieber Herr Freund, -

anruhend der korrigierte Umbruch.

Zunächst meine ich, man sollte die unnummerierte Seite, auf der das "Herausgegeben von Erika Mann" sich findet, mit der weiteren Mitteilung versehen, "Mit einem Vorwort von Willi Schuh², oder "Eingeleitet von Willi Schuh", oder - von mir aus - auch "Mit einem Geleitwort von Willi Schuh". Letzteres habe ich hingeschrieben, wurde aber dann etwas zweifelhaft, weil Schuh selbst seine Einleitung "Zum Geleit" nennt. Da aber sein Name erst am Ende des Vorwortes erscheint, müsste er wohl erst unter dem der Herausgeberin prangen.

Ferner findet sich im Vorwort - und zwar auf Seite 7, Absatz eins, Zeile 3 von unten eine ungute Interpunktion: "- sowenig wie aus einer *Tristan*-Oper Debussys - Werke eines verspäteten Wagnerismus geworden..." Dadurch, dass hier die Negation in Parenthese steht, entfällt sie für den Hauptsatz, der dann ~~so~~ behauptet, es wären daraus Werke eines verspäteten Wagnerismus geworden. Ersetzte man die Gedankenstriche durch Kommas, die Gefahr wäre geringer. Ganz ohne Interpunktion käme man vermutlich zwischen den Wörtern "daraus" und "Debussys" nicht aus.

Etwas Grundsätzliches zum bibliographischen Nachweis: Dieser liest sich äusserst unübersichtlich, und mir scheint, es sollte möglich sein, ihn genau so zu setzen, wie das Werkregister von Briefband I. Meiner ungefähren Berechnung nach müsste der Platz hinreichen. Sollte er dies aber definitiv nicht tun, so müsste zum mindesten nach jedem der kursiv gedruckten Titel ein Doppelpunkt stehen. Sonst begreift man einfach nicht.

Ähnlich steht es um "My Favorite Records". Meiner dringenden Bitte, die Namen der Komponisten durchwegs in Majuskeln zu setzen, ist man nicht nachgekommen und hat sie kursiv gesetzt. Da man überdies, um das ganze Stückchen auf eine Seite zu bringen, Kleindruck gewählt hat, wirkt das Ganze äusserst unübersichtlich, und ich muss abermals um Majuskeln für die Komponisten einkommen.

Gleichfalls entgegen meiner Bitte ist in den Exzerpten nach den Auslassungen und den darauffolgenden Absätzen prinzipiell nicht "eingerückt" worden. Ich nehme an, dies noch zu ändern, wäre zu kostspielig, doch möchte ich nicht versäumt haben, darauf hinzuweisen, dass die bestehende Einteilung ungünstig ist.

Als Jahr für das Copyright ist 1960 angegeben. Warum ? Auf Grund der Gesamtausgabe ? Aber die Briefe figurieren in dieser nicht, und falls nicht ein besonderer Grund vorliegt, das Jahr 1960 zum Copyrightjahr für das Bändchen zu ernennen, würde ich dem Jahr 1963 den Vorzug geben.

Im übrigen sind sämtliche Korrekturen im Umbruch ja klar vermerkt, und "schlussendlich", wie der Schweizer sagt, wäre der korrigierte Umbruch bereits in Ihren Händen, hätte es der Herstellung nicht gefallen, das Ding nach Kilchberg zu versenden, statt an das Kantonsspital Zürich. Dadurch ging ein ganzer Tag verloren. Schadt' ja nichts, aber was soll es.

Eh ich's vergesse: "Leiden und Grösse" und "Ring" habe ich nicht neuerdings gelesen. Gott gebe, dass sich ein Korrektor gefunden hat, der etwaige "Neubildungen" in diesen so häufig gedruckten Essays operativ zu entfernen vermochte.

Verzeihen Sie, ich muss schon schliessen. Es ist spät in der Nacht, und die Sendung will noch auf die Expresspost.

Herzliche Grüsse

von Ihrer